

22.09.2010

## **Hessischer Friedenspreis geht nach Palästina : *Der Palästinenser Ismail Khatib erhält den Hessischen Friedenspreis 2010.***



*Foto: Fredrik von Erichsen, dpa*

*Bild links :*

*der ehemalige israelische Botschafter Avi Primor (l), der Ministerpräsident des Landes Hessen, Volker Bouffier (CDU, r) mit dem Preisträger Ismail Khatib und seiner Frau Abla am 22. September im Festsaal des Landtags in Wiesbaden.*

### **"Eine heroische Tat der Versöhnung"**

**Der Palästinenser Ismail Khatib hat den Hessischen Friedenspreis 2010 erhalten. Er hatte die Organe seines von israelischen Soldaten erschossenen elfjährigen Sohnes gespendet, um israelische Kinder zu retten.**

Der Palästinenser Ismail Khatib ist am Mittwoch (22.09.2010) im Wiesbadener Landtag mit dem Hessischen Friedenspreis ausgezeichnet worden, weil er "mit einer einzigartigen Entscheidung ein unvergängliches Zeichen des Friedens gesetzt" habe, heißt es in der Verleihungsurkunde.

Damit sei er aus dem Teufelskreis von Gewalt und gewaltsamer Vergeltung ausgebrochen. Auch Avi Primor, der ehemalige israelische Botschafter in Deutschland, hob in seiner Laudatio hervor, dass Khatib "echte menschliche Größe" bewiesen habe.

### **"Widerstand durch Humanität"**

In seiner Lobrede nannte Avi Primor den palästinensischen Familienvater einen Helden, der Zivilcourage gezeigt und dem Feind Organe gespendet habe, obwohl die Palästinenser nicht in Würde leben könnten. Auch der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier bescheinigte Khatib und seiner Frau, eine übermenschliche Leistung erbracht zu haben. Sie seien ein "Licht der Hoffnung" für viele Menschen. "Die Friedensleistung besteht hier in einer heroischen privaten Tat", erklärte auch Harald Müller, der Leiter der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). Khatib, der selbst vor mehreren Jahren wegen Widerstandes gegen Israel eine Haftstrafe verbüßte, leiste nun "Widerstand durch Humanität".

### **Fünf israelische Kinder gerettet**

Der Palästinenser Khatib lebt mit seiner Familie in Jenin im von Israel besetzten Westjordanland. Dort betreibt Khatib, der einst selbst gegen die israelischen Besatzer gekämpft hat, ein Jugendzentrum mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche zum Frieden zu erziehen. Im Jahr 2005 hatten israelische Soldaten seinen elfjährigen Sohn Ahmed erschossen,

weil er ein Spielzeuggewehr in der Hand gehabt haben soll, dass einer Kalaschnikow ähnelte. Doch dieses Gewehr wurde nie gefunden, und dennoch erklärten sich Ismael Khatib und seine Frau Abla dazu bereit, die Organe ihres Kindes zu spenden und so fünf israelischen Kindern das Leben zu retten. Zu einigen dieser Kinder und ihren Familien halten die Khatibs bis heute Kontakt.

### Verfilmte Geschichte

Bekannt geworden war Ismael Khatibs tragische Geschichte nicht zuletzt durch den preisgekrönten Dokumentarfilm "Das Herz von Jenin" des deutschen Regisseurs Marcus Vetter. Auf der Zusammenarbeit Veters mit Khatib beruhte auch der Plan, das verfallene Kino von Jenin als "Kino für den Frieden" wiederaufzubauen. Tatsächlich wurde es im August 2010 wiedereröffnet. "Das Herz von Jenin" war der erste Film, der in diesem Kino gezeigt wurde.

Der mit 25.000 Euro dotierte Hessische Friedenspreis wurde erstmals 1994 vergeben\*. Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten, die sich um Frieden und Völkerverständigung verdient gemacht haben. Zu seinen Trägern gehören der Dalai Lama, der Dirigent und Pianist Daniel Barenboim und der frühere UN-Chefaffeninspekteur im Irak, Hans Blix. Mit der Verleihung an Khatib ging der Preis erstmals an einen Palästinenser.

\* gestiftet von der Albert-Oswald-Stiftung= eig. Anmerk.

Autor: Thomas Latschan (dpa, epd, kna)

Redaktion: Diana Hodali

---

kurzer Nachtrag, von mir zusammengestellt:



Bild li:

**Avi Primor**, der ehemalige israelische Botschafter in Deutschland, hält anlässlich der Verleihung des hessischen Friedenspreises an Ismail Khatip (im gelben Hemd, daneben seine Frau Ebla) am 22.9.2010 in Wiesbaden eine offenbar enorm engagierte Laudatio.

Auszug aus dem Tondokument von Christoph Scheffer, hr :

**A. Primor** begrüßte das Ehepaar Khatib auf arabisch und sagte u.a.: „ein Held – sagt der talmud – ist einer, der seinen Hasser zu einem ihn Liebenden macht. Kennen Sie noch jemanden, der das macht ausser Ismail Khatib?!“ ... „was glauben Sie, was der Vater (*eines EmpfängerKindes*) zu Khatib sagte: was haben Sie eigentlich in diesem Lande verloren, warum leben Sie hier, warum gehen Sie nicht in... die Türkei?! Unglaublich! Das ist die Atmosphäre, gegen die Herr Khatib kämpft!“

**Hessens Ministerpräsident Bouffier** sagte u.a. : „dass Ihr Beitrag für den friedlichen Weg der Zukunft und die lange Aufgabe der Versöhnung mindestens so wichtig ist wie viele grosse Konferenzen – Konferenzen sind für die aktive Politik gewissermassen eine Pflicht - was Sie getan haben, war keine Pflicht, es ist etwas wovor wir nur den Hut ziehen können!“ (L.Sch.)